

PRESSEMITTEILUNG

Datum 26. Juli 2018

Seitenzahl 4
gesamt

Ort Pfäffikon / Bern

Der Neu- und Gebrauchtwagenmarkt tendiert ohne Impulse weiter seitwärts Schweizer PW-Markt erfüllt im ersten Halbjahr 2018 die Erwartungen

Von Januar bis Juni 2018 wurden in der Schweiz sowie im Fürstentum Liechtenstein insgesamt 157'910 Neuwagen verkauft (-1008 PW, -0,6%), was den Erwartungen von Branchenvertretern entspricht. Einen argen Dämpfer versetzte die andauernde Dieselkrise allerdings erneut den Selbstzündern (48'219 PW; -19,1%). Kompensiert wurden die deutlichen Minderverkäufe von Dieselfahrzeugen (-11'348 PW) in kleinerem Umfang durch die anhaltenden Zuwächse alternativ angetriebener Personenwagen sowie durch Benziner. Im ersten Halbjahr 2018 wechselten auch 437'484 Gebrauchtwagen den Besitzer. Dies sind 4768 Fahrzeuge (-1,1%) weniger als ein Jahr zuvor, womit sich der Occasionsmarkt aber ebenfalls auf Zielkurs befindet. Zum Verkauf ausgeschrieben waren Occasionsfahrzeuge im Durchschnitt während 67 Angebotstagen.

Die anhaltende Diskussion über manipulierte Emissionswerte von Selbstzündern sowie angedachte und vereinzelt bereits umgesetzte Fahrverbote für ältere Fahrzeuge in deutschen Grossstädten hat die Nachfrage nach Diesel-Fahrzeugen auch hierzulande nachhaltig beeinflusst. Der Marktanteilsverlust von 7% innert Jahresfrist auf noch 30,5% ist beachtlich. Für die von der Politik vorgegebenen CO₂-Emissionsziele per 2020 ist dies keine gute Entwicklung, zumal gleichzeitig der Marktanteil von Neuwagen mit verbrauchsförderndem Allradantrieb weiterhin bei hohen 48,4% liegt (+1,9%). Kurzfristig kann das (wahrscheinliche) Verfehlen der CO₂-Vorgaben kaum mit der ebenfalls anhaltend grossen Nachfrage nach alternativ angetriebenen Personenwagen kompensiert werden – dafür sind die kontinuierlich steigenden Stückzahlen (9886 PW; +25,7%) immer noch zu gering. Bemerkenswert ist allerdings, dass der Anteil reiner Elektrofahrzeuge an allen Neuzulassungen in den bevölkerungsreichsten Kantonen Zürich (2,7%) und Bern (2,1%) auch im ersten Halbjahr 2018 deutlich über dem aktuellen Marktanteil von 1,5% lag. Vorreiter in Sachen Elektromobilität ist aktuell jedoch der Kanton Obwalden mit einem elektrischen Neuwagen-Anteil von 4,3%.

«Alternative Antriebskonzepte können bei Personenwagen eine sinnvolle Variante sein. Der Verbrennungsmotor wird aber nie vollständig ersetzt werden» ist Urs Wernli, Zentralpräsident Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) überzeugt. «Leichtbau, Downsizing sowie sparsamere und schadstoffärmere Verbrennungsmotoren lassen die Emissions- und Effizienzlücke zwischen Verbrennern und Alternativen zudem fortlaufend kleiner werden».

Die Dominanz deutscher Marken schwindet

Im Neuwagensegment setzte sich im ersten Halbjahr 2018 eine Entwicklung fort, die bereits seit Längerem zu beobachten ist: Die einst unangefochtene Dominanz deutscher Marken schwindet – wenn auch nur langsam. Die kumulierten Marktanteile sanken sowohl innerhalb der Top-10-Rangliste (69,2%; -0,6%) als auch in Bezug auf den Gesamtmarkt (45,8%; -0,4%). Viel Rückenwind verspüren stattdessen Marken wie Alfa Romeo, Dacia, Jeep, Jaguar, Kia, Land-Rover, Mitsubishi und Volvo, die allesamt nicht mit den Betrugsvorwürfen rund um den Dieselskandal in Verbindung gebracht werden und im Vorjahresvergleich von Januar bis Juni zwischen 9,2% (Dacia) und 55,2% (Jeep) zulegen konnten.

Im gleichen Zeitraum ist es innerhalb der Top-10-Marken lediglich auf zwei Plätzen zu Veränderungen gekommen (vgl. Tabelle): Ford konnte erneut stark zulegen (7827 PW, +14,3%) und verbesserte sich auf Kosten von Opel (6641 PW, -7,6%) vom achten auf den sechsten Rang. Vom ebenfalls überdurchschnittlichen Wachstum zumindest rangmässig nicht zu profitieren vermochten hingegen Renault (7605 PW, +8,8%) und Seat (6427 PW, +3,4%) und in geringerem Masse auch Skoda (10'217 PW, +0,8%). Negativ verlief das erste Halbjahr hingegen für Volkswagen (17'191 PW, -2,9%), Mercedes-Benz (12'896 PW, -4,3%), BMW (12'442 PW, -0,9%), Audi (9008 PW, -3,4%) und Toyota (5065 PW, -11,6%).

Top-10-Marken im Neu- und Gebrauchtwagenmarkt (CH + FL)

Erhebungszeitraum: Januar bis Juni 2018 (Rangierung 2017 in Klammern)

Rang	Neuwagen	+/- %	Marktanteil	Gebrauchtwagen	+/- %	Marktanteil
1	Volkswagen (1)	-2,9%	10,9%	Volkswagen (1)	-5,3%	13,3%
2	Mercedes (2)	-4,3%	8,2%	BMW (3)	4,2%	7,8%
3	BMW (3)	-0,9%	7,9%	Audi (2)	-0,3%	7,4%
4	Skoda (4)	0,8%	6,5%	Mercedes-Benz (4)	2,2%	6,9%
5	Audi (5)	-3,4%	5,7%	Opel (5)	-6,3%	5,8%
6	Ford (8)	14,3%	5,0%	Renault (6)	-1,4%	4,9%
7	Renault (7)	8,8%	4,8%	Peugeot (7)	-4,9%	4,5%
8	Opel (6)	-7,6%	4,2%	Ford (8)	-5,4%	4,3%
9	Seat (9)	3,4%	4,1%	Fiat (10)	-0,3%	3,6%
10	Toyota (10)	-11,6%	3,2%	Toyota (9)	-4,8%	3,6%
	Total	Ø -0,9%	60,5%	Total	Ø -2,2%	62,1%

Elektro- und Plug-in-Hybridfahrzeuge liegen im Trend

Der Marktanteil aller alternativ angetriebenen Neuwagen (9886 PW; +25,7%) betrug zur Jahreshälfte 6,3% (+1,4%), wobei Benzin-Hybrid-Fahrzeuge (6605 PW; +25%) und reine Elektrofahrzeuge (2404 PW; +18,8%) den Markt dominieren. Letztere konnten ihre Alltags-tauglichkeit offenbar nachhaltig belegen. Dank Facelift, grösserer Batterie und neuem Sportmodell führt BMW mit dem i3 (607 PW) das E-Segment erstmalig an, gefolgt vom Tesla Model S (486 PW), Renault ZOE (396 PW), Tesla Model X (301 PW) und Opel Ampera (162 PW).

Verknapptes Gebrauchtwagen-Angebot

Stagniert der Neuwagenmarkt, profitieren die Occasionsverkäufer, lautet eine gängige Erklärung des Marktgeschehens. Mit Blick auf einzelne Marken lässt sich dies mit dem Verhältnis von Neu- zu Gebrauchtwagenverkäufen dokumentieren. Während beispielsweise Ford von Januar bis Juni 2018 14,3% mehr Neuwagen als im Vorjahr verkaufte, wurde lediglich das 2,9-fache an Occasionen nachgefragt. Im gleichen Zeitraum sanken die Verkäufe von Peugeot um 9,9%, währenddessen 4,1-mal so viele Gebrauchtwagen der Franzosen einen neuen Besitzer fanden. Aktuell trifft diese «Gesetzmässigkeit» allerdings nur eingeschränkt auf den Gesamtmarkt zu: Trotz kräftigem Wirtschaftswachstum im In- und europäischen Ausland verunsichert die Dieselkrise nämlich weiterhin potenzielle Neuwagenkäufer. Zudem dienen alternativ angetriebene Fahrzeuge oft nicht dem Ersatz eines bestehenden Wagens, sondern ergänzen den bestehenden Fuhrpark. Dies führt – nebst rückläufigen Importen – zu einer Angebotsverknappung, steigenden Preisen und einer rückläufigen Nachfrage.

Insgesamt wechselten von Januar bis Juni 473'484 Gebrauchtwagen den Besitzer. Die Differenz zum Vorjahr (-1,1%) fällt damit deutlich kleiner aus, als noch im ersten Quartal (-3,8%). Gleichwohl steht bei acht von zehn Vertretern der Top-10-Rangliste ein Minus vor den Verkaufszahlen: Volkswagen (58'115 PW, -5,3%), Audi (32'443 PW, -0,3%), Opel (25'156 PW, -6,3%), Renault (21'558 PW, -1,4%), Peugeot (19'658 PW, -4,9%), Ford (18'969 PW, -5,4%), Fiat (15'795 PW, -0,3%) und Toyota (15'662 PW, -4,8%). Lediglich Gebrauchtwagen von BMW (34'316 PW, +4,2%) und Mercedes-Benz (30'277 PW, +2,2%) wurden stärker nachgefragt als ein Jahr zuvor. «Die Dieselkrise und die Angebotsverknappung sind auf dem Gebrauchtwagenmarkt deutlich spürbar», betont Roland Strilka, Group Director Insights & Analysis DACH bei Eurotax. «Speziell gebrauchte Benziner sind aktuell Mangelware. Per Ende Mai waren 16,9 Prozent weniger Fahrzeuge verfügbar, als ein Jahr zuvor. Dies führte bei dreijährigen Occasionen mit 50'000km Laufleistung denn auch bereits zu einer durchschnittlichen Werterhöhung von 2,7 Prozent».

Stabile Angebotstage

Trotz der leicht rückläufigen Nachfrage verharrte die durchschnittliche Angebotsdauer von Gebrauchtwagen im ersten Halbjahr bei 67 Angebotstagen. Die Bandbreite der Angebotstage variierte auf Online-Plattformen allerdings in Abhängigkeit vom jeweiligen Fahrzeugsegment enorm – und zwar zwischen 57 und 92 Tagen. Schneller als der Durchschnitt fanden lediglich Kleinwagen (57 Tage, -10,5%), Fahrzeuge der Microklasse (59 Tage, -14,3%), SUVs und Geländewagen (64 Tage, +5,4%) sowie Fahrzeuge der Unteren Mittelklasse (66 Tage, -0,1%) einen neuen Besitzer. Genau im Durchschnitt lagen Kompakt- und Minivans (67 Tage, +2,8%), während bei Occasionen der Mittelklasse (70 Tage, -2,4%), der Oberen Mittelklasse (85 Tage, +3,6%), bei Cabriolets und Roadster (87 Tage, +6,7%), bei Coupés (88 Tage, +9,5%) sowie bei Fahrzeugen der Luxusklasse (92 Tage, -2,2%) mehr Geduld gefragt war.

((8058 Zeichen mit / 7453 Zeichen ohne Tabelle))

Über Eurotax

Eurotax Schweiz ist Teil der Autovista Gruppe, Europas führendem Anbieter von Informationen, Daten und Dienstleistungen rund um Fahrzeuge aller Art. Eurotax schafft mit aktuellen, unabhängigen Daten Markttransparenz für die gesamte Automobilbranche.

Über den Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)

1927 gegründet, ist der AGVS heute der führende und verantwortungsbewusste Branchen- und Berufsverband der Schweizer Garagisten. Rund 4000 kleine, mittlere und grössere Unternehmen, Markenvertretungen sowie unabhängige Betriebe sind Mitglied beim AGVS. Die insgesamt 39'000 Mitarbeitenden in den AGVS-Betrieben – davon um 8500 in der Aus- und Weiterbildung stehende Nachwuchskräfte – verkaufen, warten und reparieren den grössten Teil des Schweizer Fuhrparks mit rund 6 Millionen Fahrzeugen.

Kontakt	Eurotax Schweiz Olivier Lourdin Head of Marketing & Communications Churerstrasse 158 8808 Pfäffikon SZ	Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) Urs Wernli , Zentralpräsident Markus Aegerter , Mitglied der Geschäftsleitung Wölflistrasse 5 / Postfach 64 3000 Bern 22 031 307 15 15
Telefon	055 415 81 00	
Direktwahl	055 415 82 18	
Telefax	055 415 82 00	031 307 15 16
E-Mail	olivier.lourdin@eurotax.ch	urs.wernli@agvs-upsa.ch markus.aegerter@agvs-upsa.ch
Internet	www.eurotax.ch	www.agvs-upsa.ch